

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 21. November 2016

Finanzdirektion

7 2016.RRGR.787 Kreditgeschäft GR

Amt für Informatik und Organisation: Ausgabenbewilligung für das Programm IT@BE zur Umsetzung der ICT-Strategie 2016 – 2020. Rahmenkredit 2016-2021

Beilage Nr. 17 RRB 948/2016

Präsident. Wir beginnen nun gleich mit Traktandum 7. Zuvor möchte ich aber noch Herrn Grossrat Freudiger gratulieren. Er ist gerade dieses Wochenende, am Samstag, Vater einer Tochter namens Ilenja Sophia geworden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! (*Applaus*)

Ich wünsche nun Herrn Staatsschreiber Auer einen schönen Nachmittag. – Ich begrüsse Frau Regierungspräsidentin und Finanzdirektorin Simon und wünsche ihr viel Erfolg bei ihren Geschäften. Wie gesagt, fahren wir mit Traktandum 7 fort. Es handelt sich um ein Kreditgeschäft das dem fakultativen Finanzreferendum untersteht, daher führen wir eine freie Debatte. Als erstes übergebe ich das Wort demjenigen, der gerade sehr eifrig in seinen Unterlagen blättert, nämlich Herrn Grossrat Haas. (*Heiterkeit*)

Adrian Haas, Bern (FDP), Kommissionssprecher der FiKo. Der Regierungsrat beantragt uns einen Rahmenkredit von rund 17 Mio. Franken. Mit diesem Kredit sollen die Kosten für die Umsetzung des Programms IT@BE für die Jahre 2016–2021 gedeckt werden. Die Aufschlüsselung der Kosten finden Sie auf Seite 3 des Vortrags. Folgende Hauptelemente werden umgesetzt: Die ICT-Infrastruktur der Grundversorgung wird verwaltungsweit standardisiert. Der Betrieb der Grundversorgung wird zentralisiert und ausgelagert. Für den Support ist das KAIO zuständig. Die Support-Desks in den Direktionen STA und JUS werden aufgehoben. Es gibt also ein Insourcing von Leistungen im Bereich des Supports. Das heisst, der First Support und der Vor-Ort-Support für die gesamte Kantonsverwaltung sollen künftig durch das KAIO erfolgen. Das KAIO fokussiert sich auf die Grundversorgung. Die Direktionen STA und JUS sind für die Konzern- und Fachapplikationen zuständig. Es werden neue Steuerungsgremien eingeführt: Ein strategischer ICT-Ausschuss für die Leitung der FIN und ein operativer Ausschuss unter der Leitung des KAIO. Die Umsetzung des Programms bringt eine geschätzte Belastung von 14 800 Personentagen im KAIO und 10 300 Personentage in den Direktionen STA und JUS mit sich. Dazu ist eine externe Begleitung notwendig. Von den 17,3 Mio. Franken fallen als externe Kosten 11,4 Mio. Franken alleine auf die AWK-Group AG.

Die FiKo hat dem Kredit klar zugestimmt, weil sie das Projekt grundsätzlich gut findet. Auch dürften sich gemäss Ziffer 7.2 des Vortrags nach Abschluss der Umsetzung der ICT-Strategie bezogen auf die Grundversorgung Kosteneinsparungen von rund 14. Mio. Franken einstellen; circa zwei Drittel davon bei den Sachkosten und ein Drittel beim Personal. Die FiKo sieht allerdings auch Risiken, wie insbesondere, dass das Gärtchendenken in den Direktionen nicht überwunden würde. So stellt beispielsweise die ERZ die Zentralisierung der Grundversorgung beim KAIO in Frage und macht den Verlust von Synergien geltend, weil ihre direktionsinternen IT-Leute gleichzeitig auch für die Plattform EDUBERN der Schulen der Sekundarschulstufe II zuständig sind, bzw. gewesen sein werden. Mittlerweile hat man offenbar die Frist zur Migration auf das gemeinsame Projekt verlängert und sich so mehr oder weniger gefunden.

Die FiKo hat dem Geschäft wie gesagt zugestimmt, und bittet Sie, dies ebenfalls zu tun. Sie hat aber auch kritische Fragen gestellt. Die Antworten darauf finden Sie im Anhang der Vorlage. Es

schleckt aber keine Geiss weg, dass wir in der FiKo und wohl auch hier im Grossen Rat mit solchen Vorlagen ziemlich gefordert – um nicht zu sagen: überfordert – sind. Früher waren dies ja gebundene Ausgaben, und heute tragen wir eine gewisse Mitverantwortung, weil wir darüber beschliessen müssen. Wir können zwar abschätzen, ob das Projekt und die aufgelisteten Kosten einigermaßen begründbar und plausibel erscheinen. Uns eine eigene, fachliche Meinung zu bilden – was wir eigentlich mit Blick auf die Mitverantwortung, die wir tragen, tun müssten – können wir aber nicht wirklich. Das gilt übrigens auch für die weiteren ICT-Geschäfte, auch in den anderen Direktionen, die wir in dieser Session noch beraten werden. Wir werden in der FiKo sicher noch diskutieren, wie wir künftig mit solchen Geschäften noch detaillierter umgehen könnten; sprich: indem wir allenfalls auch externe Experten beiziehen würden. Das wollte ich noch bemerken, und ich bitte Sie nun nochmals um Zustimmung für dieses Geschäft.

Präsident. Es haben sich keine Fraktionen zu Wort gemeldet. Als Einzelsprecherin hat Frau Machado das Wort.

Simone Machado Rebmann, Bern (GPB-DA). Wir sollten den Staat Bern neu gestalten und eingestehen, dass es neben der Legislative, der Exekutive und der Judikative eine weitere Macht gibt; nämlich die «Informatikative». Ich komme, wie Adi Haas auch schon sagte, bei diesen Geschäften wirklich an meine Grenzen. Den Auftrag, den mir Artikel 8 der Kantonsverfassung verleiht, kann ich hier nicht erfüllen. Dieser würde nämlich verlangen: «Der Grosse Rat beaufsichtigt die Regierung [...]». Wie soll ich das nun überprüfen? Ich habe die Kredite in Bezug auf das Jahr 2017 zusammengerechnet, und kam auf die Zahl von 109,5 Mio. Franken. Dazu kämen für fünf Direktionen, die keine Kreditvorlage eingebracht haben, wohl nochmals etwa 100 Mio. Franken. Wie überprüfen wir das? Ich kann beispielsweise den Rahmenkredit beim KAIO von 64 Mio. Franken anschauen. Dort sind 4,5 Mio. Franken für die Telefonie eingestellt. Wenn ich mir überlege, dass es 11 000 Mitarbeitende gibt, so kann ich daraus folgern, dass sich 400 Franken pro Telefonbetrieb pro Jahr ergeben. Oder ich sehe 33 Mio. Franken für den Serverbetrieb bei der Bedag. Da kann ich mir einfach denken: Das ist teuer! Aber mehr kann ich hier nicht machen, und das macht mich in meiner Rolle als Parlamentarierin unzufrieden. Ich werde mich bei den Beschlüssen über die Kredite daher der Stimme enthalten. Einen davon werde ich ablehnen.

Matthias Burkhalter, Rümligen (SP). Ich spreche hier als Präsident des Ausschusses FIN-VOL-ICT der FiKo. Die Bedenken meiner Vorrednerin teilen wir alle. Alle FiKo-Mitglieder haben Mühe mit diesem Geschäft. Aber die Welt hat sich nicht geändert. Wenn wir heute so viele Geschäfte aus diesen Bereichen zu beraten haben, dann ist dies nicht etwa so, weil neue Ausgaben oder Aufgaben anstünden. Auch bisher gab es diese Kreditanträge schon. Alle oder fast alle dieser Kosten sind bereits früher angefallen. Aber wie Adi Haas sagte, galten diese Ausgaben bisher als gebunden. Wir von der FiKo wollen immer mehr Kompetenzen. Wir wollen der Regierung immer mehr auf die Finger schauen. Deshalb haben wir gefordert, dass diese ICT-Vorlagen vor das Parlament kommen, wie es bisher mehr oder weniger nicht der Fall war. In einem langen Prozess haben sich die Finanzkontrolle, die FiKo und der Regierungsrat auf einen Modus geeinigt, wie man an den Grossen Rat gelangen will. Das Resultat haben Sie nun vor sich, in Form dieser Rahmenkredite und Einzelkredite. Wir sind dabei, das Prozedere noch weiter auszufeuern, und es wird dann mehr oder weniger einen Modus Vivendi geben. Ich gebe meiner Vorrednerin Recht: Auch wir, im Ausschuss FIN-VOL-ICT wie auch in der gesamten FiKo, haben extrem Mühe mit diesen Geschäften. Es ist einfacher, einen Kreisel in Steffisburg, einen Bypass-Nord oder etwas Ähnliches zu beurteilen. Wobei: In Prêles haben wir es auch nicht gekonnt. Wir werden also immer auf eine seriöse Arbeit des Regierungsrats angewiesen sein. Und wir werden seitens der FiKo nie und nimmer die Verantwortung dafür übernehmen können, dass alle diese Geschäfte, die uns vorgelegt werden, auch richtig und notwendig sind. Wir prüfen die Kreditanträge insoweit, als dies in der Kompetenz eines Milizparlaments möglich ist. In dieser Beziehung sind wir weitgehend auf unser Bauchgefühl angewiesen, aber das gilt, wenn wir ehrlich sind, auch bei Baukrediten. Wir haben uns in der FiKo also bei all diesen Krediten mehr oder weniger einstimmig dafür ausgesprochen, aber es bleibt auch bei uns FiKo-Mitgliedern bei jedem dieser Kredite ein ungutes Gefühl zurück. Wir sind auf gute Arbeit von Regierungsrat und Verwaltung angewiesen und bedanken uns dafür, wenn sie es gut machen.

Präsident. Ich habe keine weiteren Wortmeldungen, und auch die Finanzdirektorin und der Kom-

missionssprecher verzichten auf das Wort. Wir kommen demnach bereits zur Abstimmung. Ich bin gerade selber etwas überrascht, dass es so schnell geht. Wer dem Kreditgeschäft zustimmen will, stimmt ja, wer dies nicht will, stimmt nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 127

Nein 0

Enthalten 12

Präsident. Der Rat hat dem Kredit zugestimmt.